

George M. Grow
Die unsichtbare Macht
Zehn Grundzüge der
Metaphysik

Inklusive: Der Kafka-Code
Mit 15 Parabeln von Franz Kafka



Aus der Reihe
Die Bücher des Lebens®



Copyright © 2011-23 GEORGE M. GROW AKA GEORG PFANDLER. Diese Leseprobe kann an Dritte weitergegeben werden. Der Inhalt darf nicht verändert und keinen kommerziellen Zwecken unterstellt werden.

Link Buchladen Amazon



(7)

"Das Substrat des Seins ist die Freiheit."

Diese nicht von Aristoteles stammende Aussage über das Wesen des Seins macht einen Unterschied zwischen der Substanz und dem Substrat. Die Beziehung dieser Größen kann anhand einer Pflanze illustriert werden: die Erde ist das Substrat, die Nährlösung das Substrat.

Die Substanz ist Träger der Erscheinung, das Substrat der im Träger enthaltene Nährstoff.

Die Entstehung des Kosmos war nur möglich, weil die Wechselwirkung zwischen den Teilchen längst nicht so stark ist wie bei den Feststrukturen. Den Teilchen bleibt jede Menge Bewegungsfreiheit. Sie schließen sich zu komplexeren Teilchen zusammen und bilden Strukturen. Die chemische Verbindung zweier oder mehrerer Teilchen beruht darauf, dass es für die meisten Atome oder Ionen energetisch günstiger ist, an geeignete Bindungspartner gebunden zu sein, anstatt als einzelnes, ungebundenes Teilchen vorzuliegen. Durch Bindung verfügen die beteiligten Partner über eine höhere Stabilität und Reaktionsfähigkeit – oder Reaktionsfreiheit – und damit eine höhere Überlebenschance. Nur bindungsfähige, offene Systeme überdauern dank erhöhter Selbstregulation und Anpassung.

Auch die naturwissenschaftliche Sicht legt uns nahe, dass es sich beim Universum um ein offenes

System handelt: es ist nach außen hin offen, frei; **Gott ist nicht alleine.** Das wird vom Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik unterstrichen: In einem abgeschlossenen System, bei dem es keinen Energie- oder Materieaustausch mit der Umgebung gibt, kann die Entropie (die Unordnung, das Chaos) **nicht** abnehmen, sondern im Laufe der Zeit nur stetig zunehmen. Da das Universum im Laufe seiner Geschichte oder – theologisch – Biographie Entropie abbaut, will sagen, immer mehr an festen, geordneten Strukturen wie Galaxien, Sonnen, Planeten, Lebensformen und Arten hervorbringt, oder anders gesagt, Diversität und Komplexität seit seinen Anfängen vor mehr als 18 Milliarden Jahren ununterbrochen zunehmen, muss ich davon ausgehen, dass das lebendige Sein und Universum ein offenes, selbstregulierendes System darstellt, welches sich durch zwei sowohl einander begünstigende wie auch gegenseitig behinderte Systemeigenschaften auszeichnet: Ordnung und Freiheit.

Konfuzius sagt, dass sich erst durch die Ordnung gewisse Freiheiten für den Menschen eröffnen.

So wie die Regeln eines Spiels Bedingung dafür sind, dass die Freiheit des Spielens entsteht, bringt die wohlgeordnete Gesellschaft die Strukturen für ein freies Leben des Menschen erst hervor.

Freiheit kann als ein der anorganischen und organischen Materie inhärentes Prinzip interpretiert werden, welches in Abhängigkeit von seinen materiellen Grundlagen zu gattungsgeschichtlich und in Abhängigkeit vom Sinnkönnen zu

kulturell und technisch immer höher entwickelten Formen sich entfaltet.

Es besteht ein klassisches Spannungsverhältnis zwischen Freiheit einerseits und Sicherheit bzw. Ordnung andererseits.

Zum einen bedingen Freiheit und Sicherheit einander. Nur ein Mensch, der über ein ausreichendes Maß an Sicherheit verfügt, kann sich frei verhalten. Umgekehrt kann nur ein freier Mensch die ihm notwendig und wichtig erscheinenden Lebensumstände, zu denen auch die Sicherheit gehört, erhalten.

Freiheit und Sicherheit können in Konflikt geraten, insbesondere wenn die gewährte Freiheit des einen zur Gefährdung der Sicherheit des anderen führt.

Eine stabile öffentliche Ordnung ist der Freiheit grundsätzlich dienlich. Die dafür notwendigen Maßnahmen können aber wiederum eine empfindliche Einschränkung der Freiheit zur Folge haben. Überwachung, Zensur, Meinungs-diktat, bürokratische Hürden, etc. kommen nicht selten nur einer privilegierten Minderheit zugute, während die überwiegende Mehrheit in ihren Möglichkeiten eingeschränkt wird. Es kommt darauf an, die Eingriffe in die Freiheit auf das notwendige Maß zu begrenzen und die Notwendigkeit daran zu bemessen, ob im Ergebnis ein allgemeiner Freiheitsgewinn steht. Benjamin Franklin gab uns eine politische Maxime, um die Dynamik zu beschreiben:

"Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren."

Die Sache gestaltet sich kom-

plexer, wenn wir uns beim Abwiegen von Ordnung und Freiheit nicht nur am Freiheitsgewinn orientieren, sondern auch am Sinnkönnen.

Lange Friedenszeiten sind von Sinnkönnen geprägt. Ist es keine Naturkatastrophe, dann geht dem Untergang der Kultur die Sinnvergessenheit voraus. Die Kulturgeschichte zeigt deutlich, dass totalitäre Herrschaften von kurzer Lebensdauer sind, wenn Sinnkönnen und Sinnwollen der Menschen unterdrückt wird. Es wird ersichtlich, dass Sinnkönnen dem Sein noch wichtiger ist als die Freiheit des Seienden.

In der Analogie mit der Pflanze wird der Sachverhalt deutlich:

- | | |
|-------------|--|
| (1) Pflanze | (Wachstum, Sinnkönnen, Evolution). |
| (2) Topf | (Materie, Substanz; umso größer der Topf, umso schneller und höher kann die Pflanze in Abhängigkeit von (3) und (4) wachsen. |
| (3) Nahrung | (Substrat; Freiheit; Umso mehr Nahrung der Pflanze zur Verfügung steht, desto besser kann sie sich entwickeln. Verfügt sie über ausreichend Nahrung, lebt aber in einem winzigen Topf, wird sie sich nicht optimal entwickeln (weswegen die Geschichte des Menschen im Wesentlichen eine Abfolge von Eroberungen und Kriegen ist, in denen es darum geht, den eigenen Machtbereich auszudehnen. Umso größer der Machtbereich, desto mehr Möglichkeiten und desto mehr Freiheit sind gegeben, um Sinnkönnen im großen |

Maßstab zu manifestieren. Nahezu alle elementaren Innovationen gingen von großen Mächten aus, handle es sich um die ägyptische Baukunst, das griechische Denken, der Buchdruck in Deutschland oder das Internet aus den USA).

- (4) Wurzeln (Sinnkönnen, Sinnwollen; wenn die Pflanze keine oder nur schwache Wurzeln ausbildet, kann sie die vorhandene Nahrung nicht aufnehmen. Es spielt dann keine Rolle, wie viel Nahrung (Freiheit) man ihr gewährt, sie kann sie nicht affiliieren. Überdüngung kann sogar den Tod bedeuten. Die in diesem Fall zweckmäßige Therapie ist die Verabreichung von Wurzelhormon (Bildung, Ausbildung, demokratisches Bewusstsein, Eigenverantwortung, alles was Sinnkönnen und Sinnwollen fördert, aber auch fordert). Beugt die Pflanze sich im Wind, stärkt das die Stammbildung, die Blätter und den Nahrungstransport; das Stützen der Pflanze lässt sie kräftig austreiben, das Anbinden unterstützt ihren Wuchs zur Sonne. Zudem kann eine präventive oder bei Befall aktive Behandlung gegen Schädlinge entscheidend sein (gegen essentiaphobe Ideologien, die Sinnkönnen untergraben).

Vertiefung

Das Sein begünstigt das Sinnkönnen des Seienden durch Kooperation. Kooperation kann auf Freiwilligkeit oder auf Zwang und Unterwerfung gründen.

Ende der Leseprobe

Die unsichtbare Macht
auch in Englisch und Spanisch
Entdecken Sie weitere
Bücher des Lebens®
im Stil von Real Fantasy



[Link Buchladen Amazon](#)



Stiftung
George Grow
Stiftung für Human Investment
Das multidimensionale
Sein



Spendenkonto
der "Nachhaltigsten Stiftung
der Welt"

Treuhänderisch
Kontowortlaut:
Prof. Georg Pfandler
IBAN: AT 48 1200 0009 9403 3678
SWIFT CODE: BKAUATWW

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Die integrale
Zukunftsbewegung

gmgbooks.com